

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.; VAL J. PETER, President. 1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 5. September 1917.

„Halte den Dieb!“

In den Schlachthäusern von Armour & Co. sind etwa zweihundert Arbeiter an den Streik gegangen. Diese Leute erhalten 25 bis 30 Cents Lohn pro Stunde und verlangen eine Aufbesserung von nur 2 Cents, also 20 Cents pro sechsstündigen Arbeitstag oder \$1.20 pro Woche.

Man hat nun eingesehen, daß die Gesellschaft ihren Arbeitern die wirklich nicht unverschämte Lohnzulage abstrich und so den Streik herbeiführte. greift der Geschäftsführer der Armour'schen Anlagen H. C. Howe, zu dem jetzt von den Korporationen allgemein angewandten Kniff, wenn es sich um Arbeiterkämpfe handelt, und macht angebliche Agenten der deutschen Regierung für den Streik verantwortlich.

Enttüllungen, die keine sind.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlichte am 1. September wichtige „Enttüllungen“, die aber in Wirklichkeit „alle Kamellen“ sind. Natürlich hat sich die „Chicago Daily News“ diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Wir haben keinen einzigen hier im „Gebäude“. — Galdane (schlau durchs Fenster nach dem Admiralsitzgebäude blickend): „Wohlfeil dort drinnen?“ — b. Wolke: „Ja, dort sind sie und dazu sehr gute Pläne.“ — „Sind das nicht rührend?“ — Und daraus macht nur die „Daily News“ die wunderbare Ueberlieferung. Der Kaiser fertig in 1906, in England einzufallen. — Selbstverständlich mühen wir keinen verständigen Leser zu, daß er glauben soll, die Unterhaltung habe sich derzeit abgelehnt.

In den weiteren „Enttüllungen“ aber, die allerdings für uns keine sind, denn wir trauten das schon lange, wird ohne daß die heilige „Chicago Daily News“ es in ihrer Dummheit merkt — der Kaiser sogar als absoluter Friedensfreund von Galdane selber hingestellt.

Eine mutige Frau.

Berie, Anschauungen und Verhältnisse sind während unserer Kriegslage so sehr in Verwirrung geraten, daß das, was man sonst als selbstverständlich hinhin, heute oft die Bedeutung des Außergewöhnlichen gewinnt.

Die „Seattle German Press“ nennt deshalb mit Recht die Frau, die sich für die Beibehaltung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen des Landes ausgesprochen hat, eine mutige. Das Wort schreift darüber:

Frau Ella Mugg Young, die frühere Superintendentin der öffentlichen Schulen in Chicago, ist die Verfasserin einer Grammatik, die in den Chicagoer Schulen viel gebraucht wurde. In diesem Buch befindet sich unter anderem auch ein Aufsatz über den Kaiser.

Frau Young lebt schon seit längerer Zeit in Seattle, und da sie als Verfasserin jenes Schulbuchs berühmt oder berüchtigt geworden ist, so konnte sie dem Schicksal nicht entgehen, von einem wissbegierigen Reporter interviewt zu werden.

Obwohl die Dame das biblische Alter bereits überschritten hat, so hat sie doch noch den Mut ihrer eigenen Ueberzeugung, und läßt sich nicht einmal die Ueberzeugung eines Besüßers von der Kriegspresse gegenüber auszusprechen. Sie wies darauf hin, daß während des Bürgerkrieges die heftige Meinungsverschiedenheit zwischen Nord und Süden bestand, daß aber gleich nach dem Friedensschluß wieder freundschaftliche Beziehungen zwi-

Unsere Kriegs-Verförmung!

Die Ver. Staaten haben ihren Landesverteidigern stets ihre Dankbarkeit in liberalster Weise zum Ausdruck gebracht. Kriegsvervetanen, denen nach ihrer Verkrüppelung eine Rente verliehen und die Erlaubnis gegeben wurde, sich ihren Lebensunterhalt unter Verwendung einer Drehorgel zu verdienen, sind auf den Straßen amerikanischer Städte nicht zu finden gewesen.

In dieser Hinsicht wird auch anfänglich das gegenwärtige Kriegsregiment nicht mit nichts verfahren, sondern auf Grund früherer Erfahrungen noch etliche Schritte weiter gegangen werden, falls, was kaum zu bezweifeln ist, ein auf Veranlassung des Schatzamtssekretärs McAdoo ausgearbeitetes und im Kongreß eingereichtes Gesetz in Kraft tritt.

In dieser Gesetzesvorlage wird vorgeschrieben, daß das Amerikanische Rote Kreuz mit der Zubehörung von Familienunterstützungen und Zulagen für Hilfsbedürftige, mit der Befreiung von Erbsteuer, mit der Befreiung von Einkommensteuern für die Hinterbliebenen, und mit der Lebensversicherung von Angehörigen der Armee und Flotte beauftragt werden soll.

Table with 3 columns: Familienunterstützung, Einkommensteuerbefreiung, Lebensversicherung. Values range from \$176,100,000 to \$250,000,000.

Dieses Gesetz entspricht den wichtigsten, fundamentalen Gerechtigkeitserfordernissen, die unserer Art der Nation naheliegen. Sein Hauptzweck ist eine vernünftige Kriegsversicherung gegen Verluste und Geschick zu gewähren, die mit der Erfüllung einer patriotischen Pflicht verknüpft sind, zu welcher die Regierung genötigt ist, ihre Bürger heranzuziehen.

Um die Familie eines unberechtigten Mannes gegen Abhängigkeit zu schützen, wird dieser ein Teil der Löhne des einverstorbenen Mannes zugunsten eines von der Regierung genehmigten und gezahlten Vertrags zugewendet werden. Der vorgeschriebene Zuschuß von der Löhne des Soldaten wird mindestens \$15 monatlich, aber nicht über die Hälfte seiner Löhne betragen.

Die Ausbringung von Geld für die Verteilung der Regierungskosten und für die Führung des Krieges ist unter allen Umständen eine schwierige Aufgabe, wenn aber Kongressmitglieder fortwährend von der Pflicht verführt werden, daß sie das Wohlwollen ihrer Wähler erregen, dann wird die Sache noch bedeutend verwickelter.

Um dem Soldaten die Zahlung der Prämien für Lebensversicherung zu ermöglichen, wird ihm Gelegenheit gegeben werden, jeden Monat so viel wie er entbehren kann, in eine Sparbank einzuzahlen. Falls Verwundung oder Krankheit vollständige Erwerbslosigkeit zur Folge hat, wird die Kompensation durch einen bestimmten Prozentsatz der gezogenen Röhne geregelt werden.

der Prämien für Lebensversicherung zu ermöglichen, wird ihm Gelegenheit gegeben werden, jeden Monat so viel wie er entbehren kann, in eine Sparbank einzuzahlen. Falls Verwundung oder Krankheit vollständige Erwerbslosigkeit zur Folge hat, wird die Kompensation durch einen bestimmten Prozentsatz der gezogenen Röhne geregelt werden.

Falls Krankheit oder Verwundung den Tod herbeiführen, werden der Witwe, den Kindern oder der verwitweten, abhängigen Mutter, entsprechend der Größe der Familie, \$15 bis \$40 gezahlt werden. Der Betrag für gefallene Offiziere beträgt \$200. Die Versicherung zu gewöhnlichen Raten wird durch Lebensversicherung ermöglicht.

Der Schatzamtssekretär schließt seine Erklärungen mit den Worten: „Dieses Gesetz schreibt die Verpflichtung für bedürftige Angehörige unserer Landesverteidiger zu sorgen, der Bundesregierung zu, der sie ungewissheit anlergt werden sollte. Das amerikanische Volk wird nicht gefastet, daß Familien Not leiden, während ihre Ernährer für unser Land kämpfen.“

Kein Dreicents-Preisporto.

Der Beschluß des Senats, durch welchen der Plan eines Dreicents-Preisportos abgelehnt wurde, wird schon großes Bedauern erregen, obgleich man ihn allgemein als ein gutes Mittel erachtet hatte.

Die Ausbringung von Geld für die Verteilung der Regierungskosten und für die Führung des Krieges ist unter allen Umständen eine schwierige Aufgabe, wenn aber Kongressmitglieder fortwährend von der Pflicht verführt werden, daß sie das Wohlwollen ihrer Wähler erregen, dann wird die Sache noch bedeutend verwickelter.

Die Ausbringung von Geld für die Verteilung der Regierungskosten und für die Führung des Krieges ist unter allen Umständen eine schwierige Aufgabe, wenn aber Kongressmitglieder fortwährend von der Pflicht verführt werden, daß sie das Wohlwollen ihrer Wähler erregen, dann wird die Sache noch bedeutend verwickelter.

Um dem Soldaten die Zahlung der Prämien für Lebensversicherung zu ermöglichen, wird ihm Gelegenheit gegeben werden, jeden Monat so viel wie er entbehren kann, in eine Sparbank einzuzahlen.

Der Orden.

Der Lehrer am Militärprogymnasium, Kollegientegistrator Ljow Pustjow, war ein Wohnungsnachbar seines Freundes, des Leutnant Besenzow.

„Hör mal zu, um was es sich handelt, Grigori“, sagte er nach dem üblichen Neujahrsgrüßworte zu dem Leutnant. „Ich würde dich nicht belästigen, wenn ich mich nicht in der schlimmsten Notlage befände.“

„Ich mal, ich diene heute bei dem Kaufmann Spitschin: er legt fürchterlich viel Wert auf Orden und hält alle Menschen fast für Schmarren, wenn ihnen nicht so etwas am Hals oder im Knopfloch kommt.“

„All dies brachte Pustjow nur flötend, erlösend und sich ängstlich nach der Tür umsichtigend heraus. Der Leutnant schimpfte zwar, tat ihm aber den Willen.“

„Wer mag da eben gellingselt haben?“, hieß es die Stimme des Hausherrn. „Siehe da, Ljow Nikolajewitsch! Bitte, treten Sie näher! Sie haben sich ein wenig verpatzt; aber es ist eben erst hingegut.“

„Jedenfalls betrüben! dachte Herr Spitschin, dem sein verlegenes Gesicht auffiel.“

„Ich habe schon gegessen... merci...“ stotterte er. „Ich möchte mein Anteil, dem Oberparrer Zelenin, eine Visite, und er nötigte mich so... hm, ja... bei ihm zu speisen.“

„Nach dem dritten Gange schielte er schüchtern mit einem Auge nach dem Franzosen hin. Tremblant setzte aus

unbekanntem Grunde eine starke Verlegenheit, sah ihn an und ah gleich: „Sonnt. Erz., 8. August 1917.“

„Die Tischgesellschaft erhob sich geräuschvoll und ergiff die Gläser. Ein lautes Hurra erscholl durch die ganze Wohnung.“

„Ljow Nikolajewitsch, bitte, reichen Sie dieses Glas Kascha Timofejewna!“ wandte sich ein Herr an ihn, indem er ihm ein Glas hinhielt. „Und befehlen Sie darauf, daß sie es austrinkt!“

„Julius Augustowitsch!“ rief der Hausherr dem Franzosen zu. „Reichen Sie doch die Flasche dorthin! Da wird sie gebraucht.“

„Tremblant nickte bergnügt mit dem Kopfe und stellte seinen linken Rock aufschlag, auf dem der Annenorden prangte.“

„Nach dem Diner ging Pustjow in allen Zimmern umher und zeigte den Damen seinen Orden.“

„Dies war der einzige Gedanke, der ihn quälte. Im übrigen fühlte er sich völlig glücklich.“

„Telegramm geht vor.“ Zwei Landpostboten gehen eine Straße lang denselben Weg. Da die Landstraße durch Wegengänge grundlos geworden ist, müssen sie einen schmalen Pfad benutzen.

Kopfschmerz... Niedergeschlagenheit? Von Nieren-Unerbennung. Unbedachtlosigkeit im Essen und Trinken hat solche Uebel allmählich zur Folge...

BALMWORT TABLETS werden die gewöhnliche Verletzung bringen, wenn solche Symptome vorhanden sind, wie diese.

Cupheum... Das Beste im Vereinigte Staaten. Zahlreiche Zeitschriften, Bücher, etc.

Brandeis Players... „Romance“... The Bostonians... The Playboys...

Lakeview Park... Omaha Bergschneebahn. Ein herrliches Vergnügen...

William Sternberg... Deutscher Advokat. Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.

Dr. Friedrich A. Sedlacek... Deutscher Arzt. Office: 1270 Süd 13. Straße.

Dr. E. Holovitchiner... Office 309 Range Gebäude, 15. und Garnet Straße.

Die Omaha N. M. C. A. wird Englisch lehren. Schule beginnt Montag, 10. September.

Besondere Klassen für Ausländer, mit Unterricht im Lesen, Schreiben, Buchführung, Grammatik, Geschichte und andere Fächer.

Die J. M. C. A. hat diese Klassen seit mehreren Jahren betrieben, und in diesem Jahre heißt sie wieder alle willkommen.

Es würde sich für Sie selbst eine weitere Reise lohnen, um Ihre Augen in gutem Zustande für die Zukunft zu erhalten.